

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
 Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
 Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postkontonr. Dortmund Nr. 3695.
 Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 77 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Viertel 7 Wfg., Familienanzeigen und Stellenangebote 6 Wfg., auswärtig 1 Wfg., Bant- und Finanzanzeigen 19 Wfg., die 77 mm breite Zeileklasse in 1 mm Höhe 86 Wfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Beirteilungen der Einführungsgeldern durch Klage oder in Kontursfällen wird der bewilligte Rabatt blassig. — Annahmefluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nadm. 1 Uhr.

97. Jahrgang.

Die Deutsche Volkspartei zur neuen Lage.

Die Botenkonferenz zur Räumungsfrage. — Rücktritt des französischen Kabinetts Painlevé. — Die Griechen räumen das bulgarische Gebiet.

Painlevé tritt zurück.

Demission des gesamten Kabinetts.

Paris, 27. Okt.

Painlevé überreichte heute nachmittag um 2 Uhr dem Präsidenten Doumergue die Demission des Kabinetts.

Nachdem diese Demarche seitens Painlevé unternommen worden war, ist folgendes Communiqué veröffentlicht, dessen Ausgabe hinausgezögert wurde, bis die Sitzung des Völkerbundsrats beendet war.

Der Kabinettsrat, der in seiner letzten Sitzung mit der Prüfung des vom Finanzminister Cassaau ausgearbeiteten Sanierungsplanes begonnen hatte, hat diese Diskussion, die keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern des Kabinetts aufzutreten ließ, unterbrochen, um sich der politischen

und der parlamentarischen Lage, so wie sie aus den verschiedenen Rundgebungen der Parteien aufge treten ist, anzupassen, und davon überzeugt, daß die bringenden Anstrengungen zum nationalen Ausgleich nicht unternommen werden können, ohne daß man im voraus die Gewißheit einer stabilen Mehrheit hat, hat die Regierung einstimmig beschlossen, dem Prä sidenten der Republik ihre Demission zu übermitteln.

Wie Havas berichtet, wird in den Wanbelgängen der Kammer erklärt, Painelevé habe Kammerpräsident Herriot das Verbotien gemacht, in sein Kabinett einzutreten, wenn dieses wiederhergestellt werden sollte. Herriot habe sich jedoch geweigert, im Augenblick seine Antwort zu geben. Er soll sich vorbehalten haben, die Lage zu überprüsen.

Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Painleve angenommen und im Laufe des Nachmittags bereits mit den Senats- und Kammerpräsidenten über die durch die Ministerkrise geschaflene Lage verhandelt. Um 6 Uhr verabschiedeten sich die Mitglieder des Kabinetts Painleve vom Präsidenten der Republik.

Entspannung der Balkantrise.

Die Griechen räumen das besetzte Gebiet.

Athen, 27. Okt.

Nach einer Meldung der Agence d'Athènes hatte der rumänische Gesandte mit dem Ministerpräsidenten Rengas eine Unterredung, in der im Namen seiner Regierung und auf Ersuchen der bulgarischen Regierung die Räumung des bulgarischen Gebietes durch die griechischen Truppen erregte, um der Gefahr neuer Zwischenfälle zu begegnen. Der Gesandte erklärte die griechische Regierung, die Verletzung an den Balkanbündern anzunehmen. Da die griechische Regierung sich jedem Versuch, den Frieden zu sichern, anzuwinkeln, nahm sie den rumänischen Vorschlag an unter folgenden gemeinsam verabredeten Bedingungen: 1. Ein griechischer und ein bulgarischer Generalsstabsoffizier werden sich morgen nachmittags nach Debre Kapu begeben, und die Grenzgemein auf ihre Posten zurückzuführen. 2. Sobald werden die griechischen Truppen aus dem bulgarischen Gebiet um Kula ziehen, den Rückzug antreten. 3. Während dieses Rückzuges werden die bulgarischen Truppen das Gebiet nicht wieder besetzen, bis die griechischen Truppen hinter ihre Grenze zurückgezogen sind.

Aufentfichlicher Bericht zufolge beträgt die Zahl der auf bulgarischer Seite bis gestern abend Geföteten und Verwundeten etwa 50, darunter 26 Heeresangehörige, 5 Frauen sowie 2 Kinder. Vermißt werden 1 Soldaten. Man befürchtet, daß sie ermordet wurden.

Die Moßulfrage vor dem Schiedsgericht.

Der türkisch-englische Konflikt.

Aug, 27. Sat.

Von dem ständigen internationalen Gerichtshof begangen geltend die angeklagte Verhandlung des englisch-türkischen Mossulstreitfalles. Der Präsident des Gerichtshofes, Prof. Huber, teilte mit, daß die türkische Regierung den Gerichtshof benachrichtigte, daß für sie keine Veranlassung bestehe, sich vor dem Internationalen Gerichtshof betreten zu lassen, da der Standpunkt der türkischen Regierung allgemein bekannt sei und die Türkei die ganze Frage als eine solche rein völkerrechtliche Art ansehe, die für die Entscheidung sowohl durch den Völkerbundrat, wie durch den Internationalen Gerichtshof nicht ausfindig sei. Hierauf erhielt der Vertreter der englischen Regierung, Generalstaatsanwalt Sir Douglas Hogg das Wort, um den Standpunkt der britischen Regierung zu vertreten. Er führt aus, daß aus dem Artikel 3 § 2 des Vertrages von Lausanne mit großer Deutlichkeit hervorgehe, daß darin von einer endgültigen Entscheidung durch den Völkerbundrat gesprochen werde, die bisher aber die zwischen der Türkei und dem Irakgebiet festzusetzende Grenze abzugeben habe, falls hierüber zwischen England und der Türkei eine Meinungsverschiedenheit zutage treten sollte. Die Entscheidung sei b i n d e n d für die Parteien. Der Vertreter der englischen Regierung wies

drauf den türkischen Einwand eingehend zurück, daß es sich bei dieser ganzen Angelegenheit um eine Frage politischer Charaktere handle. Es müßte schließlich festgestellt werden, daß der Lauf der diesbezüglichen Verhandlungen beweise, daß eine bindende Entscheidung durch die Parteien selbst verlangt und besapft würde. Darauf wurde die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Der Landespandbriefprozeß.

Die Strafanträge des Staatsanwalts.

Berlin, 27. Okt.

Am Schlusse seines Plädoyers beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Zimmermann folgende Strafen: Gegen den Angeklagten Meier wegen Bilanzfälschung, Betruges und Untreue insgesammt 9 Monate Gefängnis und 6000 M. Geldstrafe. Für die Gefängnisstrafe wird bingte Vergnügung empfohlen; gegen den Angeklagten Lüders insgesammt 1 Jahr und 2000 M. Geldstrafe und Ueberweisung der Fähigkeit zur Befeldigung öffentlicher Werke für 5 Jahre, gegen die drei Angeklagten von Gedorf, von Karstedt und von Carlowitz Gefängnisstrafen von je einem Jahre und 10 Monaten. Carlowitz soll dabei die Untersuchungsfrist angerechnet werden.

Wirtschaftsbetriebe der Gemeinden.

Aus dem Landtagsausschuß für Verwaltungsreform.

Berlin, 27. Okt.

Der Landtagsausschuß für die Verwaltungsreform
 vante sich dem Wunscht „Wirtschaftliche Betriebe und
 Finanzgebarung der Gemeinden“ zu. Hierzu lag ein
 Finanzparteieller Antrag vor, den § 74, nach dem die Ge-
 meinden berechtigt sind, außer den Verforgungsbetrie-
 ben auch andere gewerbemäßige Betriebe zu führen, zu
 streichen. Von der Regierung wurde eine Neufassung
 der gesamten Bestimmungen über die wirtschaftliche Be-
 tätigung der Städte in Vorschlag gebracht.

In der Welt.

In der Abstimmung wurde der Antrag aus Stellungnahme abgelehnt. Der Paragraph 77 wurde in folgender Fassung angenommen: Die werbende Betätigung soll grundsätzlich Nebenberufstätige zur teilweisen Deckung der Haushaltsbedürfnisse der Stadt erzielen. Werbende Betriebe sind von der Gemeinde in wirtschaftlicher und steuerlicher Hinsicht den Privatbetrieben gleichzustellen. Bei werbenden Betrieben, die unmittelbar der Versorgung mit lebenswichtigen Bedürfnissen der Bevölkerung (Versorgungsbetriebe) soll auf die Wohlfahrt der Bevölkerung Rücksicht genommen werden.

Der Ausschuß vertrat sich darauf auf Mittwoch.
Er wendet sich dann Finanzfragen zu.

Was nun?

Ohne die Deutschnationalen Volkspartei.

Also die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einstimmig den Vertrag von Locarno schon jetzt unannehmbar erklärt, ohne erst abzuwarten, ob und wie sich die in Locarno von den Außenministern der anderen Seite fest ausgedragten „Nüchternheiten“ auswirken würden. Einstimmig? Um, hin; äußerlich stimmt das schon. Aber es waren nur 60 Mitglieder der Reichstagsfraktion anwesend, die diesen Beschluß faßten. Die Fraktion aber zählt 110 Mitglieder. Wo waren die fehlenden 50? Warum waren sie nicht erschienen zu dieser wichtigen Sitzung? Und wäre bei Anwesenheit aller 110 Fraktionsmitglieder der Beschluß wohl auch einstimmig ausgefallen? Oder ist nicht viel eher anzunehmen, daß von den fehlenden 50 Mitgliedern zum mindesten der größere Teil nicht für das „Unannehmbar“ schon im jetzigen Augenblick gewesen wäre? Das sind Fragen, die in der Luft liegen. Und sie werden auch eifrig in der Presse erörtert. Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich aus Berlin mitteilen, daß ein großer Teil der Deutschnationalen Partei und auch der deutschnationalen Abgeordneten den voreinstig gefaßten Beschluß bedauern. Man höre auch aus dem deutschnationalen Lager Stimmen, die erklären, sie wären sonstigen vor vollendete Tatsachen gestellt worden und hätten im Augenblick nicht die Möglichkeit gesehen, ihren grundsätzlichen Bedenken Ausdruck zu geben. Wenn ein Blatt wie die „Kölnische Zeitung“ so etwas schreibt, so ist das nicht einfach mit einer Handbewegung als „Stimmunasmache“ abzutun.

Tatsächlich treten ja die Bedenken gegen den auffallend eiligen Beschluß sehr deutlich auch in der deutschen nationalen Presse selbst zu Tage. Daß nirgends so rechte Freude herrscht, kommt eigentlich in allen deutschnationalen Blättern zum mindesten zwischen den Zeilen zum Ausdruck. Ganz rund heraus aber erklären die stramm deutschnational eingestellten „Dresdener Nachrichten“, die Partei habe mit ihrem Beschluß vor eilig gehandelt. Es hätte zweifellos im Interesse des deutschen Volkes gelegen, wenn man zunächst der weiteren Entwicklung freien Raum gelassen hätte. Die Haltung der Reichstagsfraktion gäbe dem Ausland das Argument in die Hände, daß in Deutschland ein Nationalismus am Werke sei, der das Friedenswert von Locarno sabotiere, während Briand für seine Zurückhaltung in den Rückwirkungen den Zweifel an der deutschen Zustimmung geltend machen könne. Den Schaden davon habe das deutsche Volk und in erster Linie das Rheinland. „Der Tag“ findet, man könne wohl vom Standpunkt der nationalen Bewegung aus das Gefühl der Enttäuschung über den Beschluß der Deutschnationalen verstehen, spricht aber gleichzeitig die Ansicht aus, daß es vom Standpunkt außenpolitischer Taktik besser gewesen wäre, dem bisherigen Wege der deutschnationalen Führer zu folgen, die vor der Welt den Beweis erbringen wollten, daß es der Entente mit einem wirklichen Frieden nach wie vor nicht ernst sei.

Die nationale Bewegung in Ehren! Sie hat das Vorrrecht, sich einer reinen Gefühlspolitik hinzugeben; denn sie hat nicht die politische Verantwortung. Diese liegt vielmehr bei den politischen Parteien. Die Parteien müssen also zu gegebener Zeit auch den Mut haben, eine Entscheidung zu treffen, die dem rein gefühlsmäßigen Standpunkt der nationalen Verbände scheinbar nicht gerecht wird. Die nationalen Verbände und die nationalen Parteien müssen sich gegenseitig ergänzen; aber die Verbände können den Parteien die Verantwortung nicht abnehmen. Und weshalb sträubt man sich denn in den nationalen Verbänden in erster Linie gegen den Vertrag von Locarno? Man sagt, er enthalte den Verzicht auf deutsches Land, widerspreche daher dem nationalen Ehrgefühl und schleße den Verrat an den gewaltsam von uns getrennten Volksgenossen in sich. Nun ist schon gemutmaßt worden, daß das nicht der Fall ist. Der Sicherheitspakt bedeutet nach allen Gesetzen der Logik lediglich einen Verzicht auf Rückeroberung des uns entziffenen Landes mit Gewalt. Was geben wir also auf, wo wir doch waffenlos daselben gegen einen bis auf die Zähne bewaffneten Feind? Später, wenn sich die außenpolitischen Verhältnisse einmal ändern, so wird es dem Sicherheitspakt gehen wie allen „für die Ewigkeit“ abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträgen: er wird die Entwicklung nicht aufhalten, die Entwicklung wird über ihn hinwegschreiten.

Aber die Franzosen haben niemals einen Verzicht auf Elßas-Lothringen ausgesprochen? Das trifft schon zu; aber wir haben sie seinerzeit nach dem Frieden auch nicht so gehandelt, ihnen nicht die Luft zu atmen geraubt,

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

Feuerlampf mit Verbrechern.

Mädchenmord.

Der Zigeunerbaron.

Außenansicht des Instituts.

Gerichtliches.

In der Berufungsinstanz freigesprochen.

Festkonzert des Ehrenfelder Männer- gesangsvereins.

Palermo überflutet.

Zugentgleisung in Amerika.

16 Tote — 30 Verwundete

Die Feindseligkeiten auf dem Dardan.

Artilleriebeschießung von Petrovo.

Kinder von einer Granate zerrissen.

Hauseinsturz in Paris.

Bisher 7 Tote geborgen.

Eigenartiger Unglücksfall.

Mord und Selbstmordversuch eines Einbrechers.

reinigt worden. Die Angeklagte gab zu, die Opfer-
de beraubt zu haben, bestritt aber die Verunreinigung
der Kirche. In einem Falle hatte sie 20 *M.* in einem
anderen 40 *M.* erbeutet. Am 19. August vormittags
wurde sie in der Martinskirche in Emmerich beobachtet,
daß sie dort auch einen Opferstock erbrechen wollte.
Es merkte, daß sie beobachtet wurde, verließ sie
schnell die Kirche, wurde aber kurz darauf festgenommen.
Die Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls in zwei
Fällen und wegen versuchten Diebstahls in einem Falle
zum Gericht zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zehn
Monaten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre,
Gefängnis beantragt.

Büchertisch

Psychologie des Jugendalters. Von Professor Dr. C. Spranger. Dritte Auflage. 18—21. Tausend. 120 Seiten in Leinwand M. 9.—. Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig. Sprangers Buch ist von tiefer Liebe für den Jugend durchglüht, hincindeln geschrieben und erfüllt von heiligen Ernste, dem dieses Problem gebietet. Nicht doch eine Epoche des Menschenlebens, die ein jeder lebt hat und die nicht wieder bekannt ist, aus dem trübseligen Selbstsinke, in dem es die individuelle Erinnerung zu sehen pflegt, in prachtvolle Klarheit. Man darf verständlich abwägend, weiß es die heilsamen Probleme, wie die des jugendlichen Sexuallebens, mit feiner Takt und warmenfühligen Empfinden darzustellen. Aber auch die Abschnitte über das Rechtsbewusstsein, die religiöse Entwicklung, die Weltanschauung des Jugendlichen und viele andere greifen hinein ins volle Menschenleben.

Erziehung zur Kunst. Von Dr. Richard Wüller-
tensfelds. Leinenband VIII, 6.80. Verlag von
Hesse u. Meyer in Leipzig 1925. Aus der Sehnicht-
tät in der Döblitz gefangenen Gleichheits erht die
nach Erziehung zur Kunst. Wie aber sollen die in
den Menschen liegenden Anlagen und Bedürfnisse zu
Hilfenahme des Erlebens gewandt und entwickelt werden,
es in gleichem Maße nachzulesen, sei es in schöpferischer
Ausübung als Ausdruck und Gestaltung? Hierbei wird
schonend und feinfühlig das Buch ein Führer sein,
vielfachigen Studien auf diesem Gebiete seine Ent-

Wir verlegten unseren bedeutend vergrößerten Betrieb in den **Kortumstr. 16** **LUDOLPH & CO.** Zugang durch den Tor-Eingang der Fa. O. Hengstenberg und Bankgeschäft Droste & Tewes, Kortumstrasse

BUCHDRUCKEREI
FERNRUF NR. 2240 u. 2770

**Sprachunterricht, Einjähr.-
Abitur.-Vorbereitung, Han-
delskorrespondenz**
Italienisch, Spanisch, Portugiesisch,
Esperanto, Russisch.
G. Helmich, cand. phil.
Wanne, Burgstr. 111.

**Der Blinden-
Fürsorge-Verein**
erhält Aufträge für Blinde
an Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlleisten und Klavier-
Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälischestr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413

**Schlegel-
Gold**
Schlegel-Schneidwerk-
Brauerei
H. G. Bochum

Höhere Privatschule Bochum
(vormals Engel'sche Familienschule)
Gahlebuschstr. 106
Vorbereitung auf alle Klassen. Religiöses Unter-
richt. Eventuell Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.
Der Direktor: Geh. Rat Prof. Dr. Looser

Zentral-Heizungen
**Neuanlagen u.
Reparaturen**
**PULLEN U.
SCHREIBENBACH**
BOCHUM

Kognakflaschen
und Literflaschen werden angekauft.
Albert Jankik Maarbrückerstr. 12.

**Gesichts-
ausschlag**
Büdel, Mitlester,
flechten verschwinden meist
sehr schnell, wenn man den Schaum
von Buder's Patent-Redigal-Schnee
abends eintrocknen läßt. Schaum er-
scheint morgens abwaschen u. mit Buder's
nachschreiben. Großartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerie- u. Feinwaaren-
Geschäften.

**Vereinigte
Stadttheater**
Bochum-Deisburg
Mittwoch, 28. Okt., abds. 8 Uhr
7½-10¼
Rigoletto
Donnerstag, 29. Okt.,
8-10
Freie Volksbühne:
Gappho

**Vereinshaus-
Saal**
Dienstags, 3. Nov.
und
Mittwoch, 4. Nov.
abends 8 Uhr
**Der deutsche
Rundfunk**
In Wort, Bild und
Tanz.

Karten zu RM. 1.-
bis 2.- in der Buch-
handlung O. Heng-
stenberg, Kortum-
str. 16. Telefon
2817-18.

**Erstklassiges
Salon-Piano**
vorzüglich erhalten
mit voller Garan-
tie, preiswert zu verkaufen.
**Pianohaus
Hilger, Essen**
im Keramikhaus.

Leinoel
sämtliche
Farbwaren
stets zum billigsten
Lagespreis.
Carl Bohlmann,
Bochum,
Kortumstr. 4,
Fernruf 326.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u.
Abendessen
an haben
Marktplatz 3
gegenüber dem
Rathhaus.

**Chevermittlung
"Fortuna"**
Frau B. Wofod
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Begründet 1913
Stelle von Ehe-
land und Westfalen
vermittelt vornehmlich so-
wohl jeh. Stand,
reell und diskr.
Damen mit Aussteuer
und Wohnung stets
vorgemerkt.
Auch Sonntags
geöffnet.
Kudaportio erbeten.

Nur für Mitglieder.
Zum 1. November
1935 zu vermieten ist die
Wohnung: 4 Zimmer,
Wittoria-Str. 39. Ein-
geschloßtes, bestehend
aus 3½ Räumen, Bade-
zimmer mit Einrichtung.
Schöne, sonnige Lage.
Bewilligungstermin:
Montag, den 2. Nov.
1935, abends 8 Uhr,
baldmöglichst.
Bewilligungstermin
zu Bochum S. G. m. B. G.

Union-Palast
Operettenbühne
Rottstr. 28. Tel. 334 u. 2933.
Mittwoch, 28. Okt., abds. 8 Uhr
Letzte große Abendvorstellung
der mit großem Beifall
aufgenommenen Operette
Fridericus Rex
und sein Leibkutscher
Der König: Karl Stauber
Der Leibkutscher: R. Eger
Kleine Preise.
Mittwoch nachmittag 3½ Uhr
das beliebte Kindermärchen:
**Das tapfere
Schneidelein**
Leitung d. r. Zwischenstück: Rolf
Eger / Das Schneidelein: Karl
Stauber / Der König: Fred Zimmer
Prinzessen: Edith Sommer / und
weitere 10 Mitwirkende.
Preise: 0,30, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Donnerstag, 29. Okt., 8 Uhr:
Erstaufführung:
DOLLY
mit Marcy - Rio. In der Titelfolge.
Musik von H. G. Hirsch.

Am 5. November 1935, abends 8 Uhr
im Gecing. Vereinshaus, Mühlentstraße
1. Dentimer Abend
der Arbeitsgemeinschaft der
vaterländischen Vereine.
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Ing. G. G. G. G.
„3. M. Zeppe n über Afrika“
Mit Marineflugbildern L. 59 im Weltkriege
Lettow-Vorbed entgegen.

Veranstalter:
„Deutscher Offizier-Bund“ und
„Stahlhelm“, Bund d. Frontsoldaten
Preise: 1. Platz 2.-, 2. Platz und Balkon
Wette 1.-, 3. Platz (nicht num.) 0,50.
Eintrittskarten sind zu haben in den Buch-
handlungen O. Hengstenberg, Kortumstr.
und Wolf Stumpf, Markt, Witterstraße.

Privatstunden!
für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Gahlenstr. 196
(seit 1905)
An einem Kursus zur Förderung und
Beaufichtigung
der Schülerarbeiten
durch Hauslich geprüfte Lehrer für höhere
Schulen können noch einige Schülerarbeiten oder
Schüler höherer Lehranstalten teilnehmen.
Angeb. unter C. B. 18 an d. Gef. d. Stg.

Wörishofener
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuter-Haus
BOCHUM, EICKEL
Viktoriastr. 3, Herzogstr. 4.

**Ca. 300 qm trockene, helle
Lagerräume**
mit ca. 1500 qm großem Lager-
platz und 2 Büroräumen zu-
sammen oder auch getrennt zu
vermieten.
Angebote unter Nr. 35 220
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Die echten
Steinway**
Flügel u. Pianinos
sind in allen Län-
dern der Welt als
Hochleistung der
Klavierbaukunst
anerkannt u. da-
bei zur Zeit nicht
teurer als andere
Fabrikate. Verlan-
gen Sie bitte Druck-
schriften u. Preisliste
**Pianohaus
im Keramikhaus Hilger Essen**

**Haarkranke
Frauen und Männer.**
die an Anfall der Kopfhaut, Haarspalt, Haarausfall,
Schmerzhaft, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer
Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med.
G. Campe, G. m. b. H., Magdaburg-N. und senden gleichzeitig
einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopi-
schen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen
Befundes erhalten die Interessenten
fachmännische Auskunft
darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell
gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall
vorzubeugen, u. um ein geschmeidiges Haar zu bekommen.
Das Angebot gilt nur für kurze Zeit,
schreiben Sie deshalb heute noch.

Kör' die Welt mit
N&K
Kopfhörer u. Lautsprecher
Die Radiomark, welche im In- und
Ausland als unerreicht anerkannt ist.
Neufeldt u. Kuhnke
Ing.-Büro Essen, Hansa-Haus, Ruf 3724

**Trinkt
Trass-Kaffee**
altbewährt — nie übertroffen.
Stets frisch vom Röster.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 13 Bochum Fernruf 304
Gesucht wird eine
5-7-Zimmerwohnung
evtl. mit Bauzuschuß. Ruhige Lage erwünscht.
Angebote unter K. M. 10 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

**Jagdstücke
Rauchservice**
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2

Im Mittelpunkt der Stadt, in
der Nähe des Hauptbahnhofes
**2 große schöne
Büroräume**
zu vermieten.
Dampfheizung, elektrisches Licht
u. Telefonanschluß vorhanden.
Angeb. unter Nr. 35205 an die
Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Gerstenmehl
garantiert rein, aus Vollgerste in
eigener Mühle gemahlen.
Wilh. Friemann jr.,
Bochum, Kanalstr. 39
Fahrräder
Adler, 1. Urkopff, Brennbauer,
Mähmaschinen
Original Victoria und Phoenix,
Waschmaschinen
Miele, Schiele etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
empfehle in bester Ausführung zu billigsten
Preisen unter künftigen Bedingungen.
Michael Paeigen, Am Kaiser-Friedrichpl.
Telephon 2567. Gegr. 189

**Billige und gute
Schuh-Besohlung**
Herren-Sohlen 2,50
Damen-Sohlen 1,80
la. Verarbeitung / la. Material
nur Hattingerstr. 60
(gegenüber der Polizeidirektion).
Machen Sie einen Versuch!

inoleum
**Teppiche
Läufer
Vorlagen**
besonders preiswert bei
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstrasse.

Beinleiden
aller Art, Krampfadern-
geschwülste, Venenentzündung,
werden unter Garantie ge-
heilt. Nach d. ersten Ver-
band sind Schmerzen und
Schwellung beseitigt.
Belleben
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Feinste zartfl. Mastgänse
per Pfund 1,50 Mk
empfehlen
aus eigener Getreidemühle, frisch
geschlachtet und gerupft
Gedr. Wagner, Schirwindt (Hr.)
Verband erfolgt per Nachnahme, Porto und
Verpackung frei.

**Arterien-
verkalkung**
schnellste Beseitigung durch
unseres **Bulgarianische Zwiebo-**
kur, einzigartig im Erfolg, ge-
ruch- und geschmacklos. Jeder
Leidende muß sich kostenlos
über diese natürlichste und
billigste Kur unterrichten.
(Monatskur nur Mk. 3,50)
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: E. 42.

Als vor
Volksparität, Dr.
einer Stunde be-
gann ein We-
nachrevolutionäre
doch die nation-
tätigkeit seiner
morden werden,
Stefemann die
schwarz-rot-gold-
liegen, ohne B.
1918 glaubten
die Ehrlichkeit u.
auch die Demof-
gungslose Unter-
hoffen sie, den
Einstellung füh-
niffen treiben lie-
Fehler der Antis-
sie verlor hatte
gen zu fordern
kenntnis der We-
nächsteren Eingel-
Mut der Verant-
Er kam deshalb
außenpolitische Ge-
nen sucht, die ab-
tose Unterwerfung
gegenkommen er-
Als Reichssta-
fes Amtes bereit-
tober 1923 be-
Rie a s i u l d
weide die Kriegs-
rid. In der R.
Männerbund gab
nach. In dem
tember 1924, an
Meinungen fo-
deutlich die Weib-
Er verlangte
Großmacht, d. h.
sches. Die We-
nahmen gegen so-
haben, lehnte er
weitere Beibehal-
gehener Zeit an
betreffend mich, d.
koloniale Verhält-
Sauptache der U-
Lufen und der
Dort das ewige
Preis — hier o-
Gleichberechtigung
Durch den
I o m e n v o n
schäftliche Verhält-
sein Ziel, durch
biet, das die So-
Lebens bedeutet, u.
Sicherheit ist
Kriegen Europa
reichen. Die fro-
acquiriert werden.
auf Lebensdauer
werden. Stefenn
Welten annehme-
das Selbstbestim-
nen verziehen.
let wird, daß da-
Verstimmung in
Loffmanns aus-
nahme des Raffe-
Autonomie anse-
Die feierliche
Pocario wird an-
finden. Durch d-
ler sich zunächst
nächste Akt ist d-
brille die feierlich-
die Ratifizierung
sehung der Verke-
alen und Enala-
Verhältnisse im
neu, die sie den
haben, zu bewir-
Di
Copyright by P.

Wir verlegten unsere Annoncen-Expedition in den **Kortumstr. 16** **ERLENKÄMPER & CIE.** Zugang durch den Tor-Eingang der Fa. O. Hengstenberg und Bankgeschäft Droste & Tewes, Kortumstrasse

Annahme von Inseraten für alle Zeitungen und Zeitschriften
FERNRUF NR. 2770 u. 2240

trieb
CO.
schöne
äume
iefen.
mehl
Volgerste in
gemahlen.
mann jr.,
str. 39
Brennabo.
Phosphor
Chinen
e etc.
abriate
um: zu billigen
Bedingungen
Kaiser-Friedrichs-
Gegr. 189
d gute
holung
2.50
1.80
la. Material
erstr. 60
izeidirection)
n Versucht
e um
ppiche
ufer
orlagen
wert bei
mann
gstrasse.
leiden
Krankplager
nenentzundg.
d. ersten Ver
schmerzen und
chte beseitigt.
eßem
erhofstr. Nr. 8
von 1-9 u. 3-7.
Sprechstunde
enlos.
Mastgänse
M
etreibem, frisch
geputzt
windt (Wtr.)
en, Porto und
ret.
en-
kung
ung durch
Zuho-
Erfolg, ge-
los. Jeder
kostenlos
chste und
erlichten.
Mk. 3.50
arlotenburg 5
42.
ion
CIE.
Zeitschriften

Strefemann und Locarno.

Als vor zwei Jahren der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Strefemann, das Kanzleramt in einer Stunde der höchsten vaterländischen Not übernahm, begann ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte der nachrevolutionären Zeit. Dadurch unterscheidet sich jedoch die nationale Außenpolitik Strefemanns von der Tätigkeit seiner Vorgänger. Diese Frage muß aufgeworfen werden, da die Sozialdemokraten behaupten, daß Strefemann dieselbe Politik treibe, wie vorher die schwarz-rot-goldenen Koalitionsregierungen. Die Dinge liegen, ohne Parteilichkeit betrachtet, folgendermaßen: 1918 lauerten die sozialistischen Führer blindlings an die Ehrlichkeit unserer Gegner; derselben Meinung waren auch die Demokraten und das Zentrum. Durch bedingungslose Unterwerfung unter den Willen der Feinde hofften sie, den Geist der Versöhnung zu fördern. Diese Einstellung führte dahin, daß man sich von den Ereignissen treiben ließ und die Führung verlor. Der größte Fehler der Amtsvorgänger Strefemanns lag darin, daß sie verlor hatten, auch unter der Leitung Strefemanns zu fordern. Strefemann besaß die richtige Erkenntnis der Begrenztheit unserer Machtmittel, das mühsame Eingeständnis des verlorenen Krieges und den Mut der Verantwortung, daraus die Folgen zu ziehen. Er kam deshalb zu dem Ergebnis: Wir brauchen eine außenpolitische Einstellung, die Verständigung und Frieden sucht, die aber den Frieden nicht durch bedingungslose Unterwerfung, sondern durch gegenseitiges Entgegenkommen erreichen will.

Als Reichskanzler ist Dr. Strefemann als erster dieses Amtes bereits in seiner Rede vom 25. Oktober 1923 dem Reichstag von der deutschen Politik aus und mit den Worten entgegengetreten: „Ich werde die Friedenspolitik mit aller Entschiedenheit ausüben.“ In der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gab Strefemann dem Druck der Linken nach. In dem deutschen Memorandum vom 26. September 1924 an die 10 im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen formulierten der Außenminister klar und deutlich die Bedingungen für den Eintritt Deutschlands. Er verlangte die Anerkennung als gleichberechtigtes Großmacht, d. h. die Gleichstellung eines ständigen Mitglieds. Die Beteiligung Deutschlands an Völkerbundmaßnahmen neben solchen Staaten, die den Frieden gebrochen haben, lehnte er ab (§ 16 der Völkerbundsatzung). Als weitere Bedingung erwartete er, daß Deutschland an der gleichen Zeit an dem Mandatensystem des Völkerbundes beteiligt wird, d. h. daß Deutschland Anspruch hat auf koloniale Besitztümer. In dieser Hinsicht hat sich Strefemann der Unterdrückung des Völkerbundes durch die Linken und der nationalen Realpolitik Strefemanns. Dort das ewige Nachdenken und Verdrängen um jeden Preis — hier ein alles Minus unter Verletzung der Gleichberechtigung und formulierter Bedingungen.

Durch den Damesplan beim Londoner Abkommen von 1924 wollte der Außenminister die wirtschaftliche Verständigung suchen und vor allem war es sein Ziel, durch das Londoner Abkommen das Ruhrgebiet, das die Schladader unseres gesamten Wirtschaftslebens bedeutet, von den Franzosen zu befreien. Mit dem Sicherheitspakt von Locarno will er den Frieden Europas und die wirtschaftliche Verständigung erreichen. Die französische Politik des Ruhrkampfes wird akzeptiert werden. Der anerkannte Völkerbund wird auf der Grundlage der Verständigung in London, der vierte die Ratifizierung, alsbald als Schlichter der Streitigkeiten der Völker. Bis dahin haben Frankreich, Belgien und England Zeit eingenommen, durch Verdrängung der Verhältnisse im Rheinland die militärischen Aufstellungen, die sie den deutschen Delegationsführern gegenüber haben, zu verwickeln und erkennbar zu machen.

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Gaus.
Copyright by Alfred Weichholtz, Braunschweig 1924.
(Nachdruck verboten.)
10) Stefan Pilawski erzählte: Wenn es jetzt kein ernstes Wort gibt, dann geht das letzte bühnen Stimmung nur die Stunde.
„Na ja, das gelobte Land sieht ihr nicht,“ polterte er in einer Art Perzenton los. „Über das habt ihr ja vorher gesagt. Dacht ihr wenigstens denken können, daß ihr nicht in den siebenten Himmel kommen würdet. Der liegt hinter euch, in den hat sich die Polendunst gesetzt. Und einen Himmel gibt's für uns vorläufig nicht wieder, geschweige denn einen siebenten. Wenn wir uns bis an das Himmelsthor ranrücken können, so in fünfzehn, zwanzig Jahren, meine ich, dann wollen wir einen und Halleja la. Und radern werden wir müssen. Seht euch das da unten an. Totes Land. Umklempeln müssen wir es, rein neu machen, ehe es Leben zeigen wird. Mühsen Schweiß wird das kosten, ganze Herde müssen hier ran, die sich vor nichts fürchten. Wo mal los! Ohne Forderungen und Wehklagen. Das machen nur solche, die sich selbst nichts mehr zutrauen. Aber wir? — Was Stumm, was Schlichter?“
Er blühte von einem zum andern, auf Zustimmung wartend. Als sie nicht sofort kamen, fuhr er hebe an: „Gellie Mitter Gottes, seid ihr ein paar Dösel!“
Doch ihr euer bühnen Artage unterwies verloren? Dann laßt euch gleich hier oben betören, wenn gleich es in einem Moorloch bequemer wäre. — Na, so rede wenigstens du, Stumm, als der Ältere.“
„Was ist das viel zu reden, Pilawski? Du hast ja schon gesagt, was es sein wird. Und so wird es wohl sein.“ Von vorn anfangen. Arbeiten bis zum Berbrechen. — Na, das woll'n wir ja auch, sonst wären wir doch nicht hier. Und wir müssen's auch. Es bleibt uns weiter gar nichts übrig. Soll ja auch sein, soll ja alles sein. Wog — er wies nach unten, nach rechts herüber, wo die Parade lag und das Haus seinen Beginn zeigte — „wo sollen wir denn unterziehen?“ Der Herr Tönningsen hätte sich besser auf uns einlassen soll.“
Daniel Schlichter nickte zustimmend.
Aber Pilawski sagte: „Daran sind wir schuld. Ihr wißt, daß Herr Tönningsen an mich geschrieben hat, es würde besser sein, wenn wir erst im Frühjahr kämen.“

Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ist folgendes in Locarno durch die beiden Unterhändler Reichskanzler Luther und Außenminister Strefemann erreicht worden: Der gesamte Versailler Vertrag und die Bestimmungen des Rheinlandabkommens sind der Entscheidung des Völkerbundes unterstellt worden. Bezüglich der Änderungen des Versailler Vertrages in dem Rheinlande sind von den französischen, belgischen und englischen Außenministern verbindliche Zusagen gemacht worden. Die Möglichkeit einer Verlängerung der Besatzungsdauer besteht auch schon im Artikel 431 des Versailler Vertrages. Der Artikel 431, der in der Presse bisher wenig Beachtung gefunden hat, lautet: „Leistete Deutschland vor Ablauf von 15 Jahren allen ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsenden Verpflichtungen genüge, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen.“

Daß die Alliierten schon bei der Abschlusssitzung des Friedensvertrages Gedanken einer vorzeitigen Rücknahme in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen haben, geht aus einer Erklärung der vier alliierten Ministerpräsidenten vom 16. Juni 1919 (s. engl. Wochenschrift) hervor, in der es heißt: „Wenn Deutschland zu einem früheren Datum Beweise seines guten Willens und befriedigender Garantien erweisen sollte, die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu sichern, werden die alliierten und assoziierten Mächte bereit sein, zu einem Abkommen über eine frühere Beendigung in der Occupationsperiode zu gelangen.“

Im Vertrag von Locarno liegt der Hebel, der angelegt werden muß zur möglichst schnellsten Befreiung des Rheinlandes. Das Reichskabinett hat bereits einstimmig die Sanktion einer Delegation gebilligt. Die deutschen Minister haben somit ebenfalls dem Vertrag zugestimmt. Beobachtet man jedoch die Stellungnahme der deutschen Nationalen Volkspartei zum Sicherheitsabkommen, so ergibt sich die eigentümliche Erscheinung, daß diese Partei Regierungen- und Oppositionspartei in einer Person ist. Dieser Widerspruch ist die zwangsläufige Folge des Verhaltens der deutschen Nationalen Volkspartei in der Vergangenheit, in der sie die Wahlmänner zu negativen Opposition und Fiktionspolitik gebracht hat. Jetzt wünscht sie angeschlossen zu werden, aber sie will nicht die Verantwortung für die Verhältnisse der Ruhr übernehmen. Sie will die Verantwortung für die Verhältnisse der Ruhr übernehmen, aber sie will nicht die Verantwortung für die Verhältnisse der Ruhr übernehmen.

Es soll nicht verkannt werden, daß die deutschnationale Reichsregierung ähnlich wie beim Londoner Abkommen von 1924 eine schwere Stellung bei der Verständigung haben wird. Nicht nur für die deutschnationalen, sondern auch für alle Parteien und ebenso die Regierung kann die einseitige Zustimmung beim Ratifizierung nur dann in Frage kommen, wenn die sogenannten Rückwirkungen für das deutsche Gebiet eintriften. Es darf angenommen werden, daß dies geschieht. Die Frage der Räumung der Ruhrzone ist durch die bevorstehende Uebernahme unserer Antwort auf die Entwaffnungsnote bereits in Fluss gekommen. In Paris hat sich in den letzten Tagen ein Ministerrat mit dem Rheinlandkrieg beschäftigt. England hat die Verminderung seiner Truppen schon beschlossen.

Es ist jetzt Sache der deutschnationalen, wie sie es mit der Autorität ihrer Führer halten wollen; es geht aber nicht an, daß sie die Autorität der Regierung schwächen. Eine jede Regierungspartei hat gewisse Pflichten zu nehmen. Auch die Deutsche Volkspartei hat nicht zu dulden, daß das Wort von Locarno an den Wind gehen kann. Es scheint, daß in weiten Kreisen der deutschnationalen Volkspartei der Kampf nicht der Politik des Außenministers, sondern der Person Strefemanns gilt. Diese Haltung der deutschnationalen vermindert auf die Dauer die Stabilität der Regierung und untergräbt in diesem Augenblicke das Ansehen Deutschlands.

Der Mensch Strefemann erhebt keinen Anspruch auf Dankbarkeit, der Politiker Strefemann aber hat ein Recht darauf, daß seiner Ueberzeugung und seinen Motiven die Achtung gezollt wird, die er auf Grund seiner bisherigen Tätigkeit und Erfolge verdient. Ganz Deutschland darf als größtes Ergebnis Strefemannscher Politik die Tatsache bezeichnen, daß Deutschland heute wieder ein Faktor der europäischen Politik geworden ist; ein Faktor, mit dem das militärgewaltige Frankreich und das mehrbeherrschende England rechnen müssen, weil die deutsche Außenpolitik unter Strefemanns Leitung wieder eine aktive geworden ist.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 28. Okt.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe Münster, Warenrosterstr. 25, berichtet:

Der Arbeitsmarkt hat sich in Westfalen und Lippe gegenüber der Vorwoche nur wenig geändert. Nach Ausscheiden des Bedarfs der Landwirtschaft hat die Aufnahmefähigkeit des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes weiterhin nachgelassen. Da sich die größeren Betriebe durch den Rationalisierungsprozeß der letzten Monate den Absatzverhältnissen im wesentlichen anpassen konnten, sind Massenentlassungen vorläufig nicht zu erwarten. Einzelentlassungen werden dagegen unvermeidlich eintreten. In der Berichtswochen betrug die Zunahme der unterhaltenden Erwerbslosen in 20 der wichtigsten Arbeitsnachwebezirke 3,5 v. H. (in der Vorwoche 2,7 v. H.). Die Steigerung der Erwerbslosigkeit ist jedoch in den einzelnen Arbeitsnachwebezirken außerordentlich verschieden. Bei der Beurteilung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes ist zu berücksichtigen, daß die Arbeitslosigkeit in Westfalen und Lippe im Vergleich zum Reich unverhältnismäßig größer ist.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlensbergbau hat sich die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Zwar wurden Entlassungen auf Zechen des Ruhrbezirks vorgenommen, auch trug die weiterhin durchgeführte zöhlische Vermittlung zur Entlastung des herabgesetzten Arbeitsmarktes bei, trotzdem blieb aber die Lage derselben nach wie vor unangenehm. Die Zahl der Freierstichten betrug in der Woche vom 11. bis 17. 10, wegen Abnahmangels 37 747, d. h. arbeitsfähig 6291.

Aus der Deutschen Volkspartei.

— Deutsche Volkspartei, 4. und 7. Stadtdistrikt. Nach längerer Pause findet am Samstag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Neefe, Wiltener Straße 80, eine Versammlung statt, in der die gegenwärtigen brennenden Tagesfragen zur Verprechung gelangen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Geschäftsführer Weber einen Lichtbildervortrag halten, außerdem ist für Unterhaltung durch Darbietungen verschiedener Art gesorgt. HOFFENTLICH erscheinen die Parteifreunde mit ihren Damen recht zahlreich zu dieser Veranstaltung, die dazu bestimmt ist, nach der ersten Arbeit die Mitglieder auch gesellschaftlich einander näherzubringen.

— Jugendgruppe Boer. Der 1. Vorhänge eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung der Jugendgruppe der D. V. P. Nach Verlesung des Protokolls, Zahlung der Beiträge und Neuaufnahmen schritt man zur Wahl eines 2. Kassierers. Dann ergriff Lehrer Petermann das Wort zu seinem Vortrag über die Vertiefung von Locarno. Hierauf verlas er das vollständige Festprogramm zum 1. November. Die Feier findet in den Lokalitäten des Wirtes Wälder statt. Alle Mitglieder der Jugendgruppe werden gebeten, zu der nächsten Versammlung der wichtigen Tagesordnung wegen pünktlich und vollständig zu erscheinen.

— Deutsche Volkspartei Somborn. Am Sonntag, 25. Oktober, versammelte die D. V. P. Somborn ihre Mitglieder nachmittags 5 Uhr bei Köder. Die Versammlung wurde von Betriebsführer Wöhlhase eröffnet. Der Vorhänge sprach über die jahrelange französische Besetzung, die uns bedrückt hat. Dann der verständigen Politik Strefemanns und wie wieder frei geworden. Ein Jungmädchen der Jugendgruppe sprach einen mit Beifall aufgenommenen Prolog. Herr Weber berichtete über das Abkommen von Locarno und über die bevorstehenden Wahlen. In seinem einfühlsamen feinsinnigen Vortrag verstand es der Redner, die aufgeschulte Versammlung über die außenpolitischen Vorzüge aufzuklären und die Stellungnahme der D. V. P. klarzulegen. Besonders interessant waren die Auseinandersetzungen mit den Linksparteien und den deutschnationalen. Hier zeigte es sich, daß der Vortragende die Materie beherrschte. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß Herr Wöhlhase die Versammlung.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlensbergbau hat sich die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Zwar wurden Entlassungen auf Zechen des Ruhrbezirks vorgenommen, auch trug die weiterhin durchgeführte zöhlische Vermittlung zur Entlastung des herabgesetzten Arbeitsmarktes bei, trotzdem blieb aber die Lage derselben nach wie vor unangenehm. Die Zahl der Freierstichten betrug in der Woche vom 11. bis 17. 10, wegen Abnahmangels 37 747, d. h. arbeitsfähig 6291.

In der Metallindustrie ist eine Verschlechterung der Marktlage und in der Kleinindustrie einsetzend. Entlassungen und Stilllegungen waren in geringem Umfang in fast allen Arbeitsnachwebezirken des Industriegebietes zu verzeichnen. Die Arbeitsverhältnisse im Bergbau sind nach wie vor unangenehm. Die Zahl der Freierstichten betrug in der Woche vom 11. bis 17. 10, wegen Abnahmangels 37 747, d. h. arbeitsfähig 6291.

Aldeutscher Verband.

Zum ersten Male seit der Ruhrbesetzung trat der Aldeutscher Verband in Bochum wieder zur Öffentlichkeit. In der Aula der Oberrealschule I sprach am Montagabend zunächst Amtsratsrat Niederstein über den passiven Widerstand, der ohne Plan und Ziel, wie seit dem letzten Entlassung alle politisch bedingten Aktionen, ins Werk gesetzt wurde. Richtig habe es an Warnern aus alten Zeiten nicht gefehlt; aber sie wurden als Schwarzscher verachtet. Nun, bisher hätten die Aldeutschen mit ihren aus reifer Erfahrung erwachsenen Voraussetzungen immer recht gehabt. Wenn vor dem Kriege die ausführenden Regierungen des Aldeutschen Verbandes Gehör gefunden hätten, wäre, wie selbst ausländische und sozialistische Völker bezeugen, die Warnschlacht und somit der Krieg für Deutschland gewonnen worden. Nicht übertreibend kann man sagen, daß der wackere Wächter des Vaterlandes seien die Aldeutschen, das Gewissen des deutschen Volkes.

Al. Landrat A. D. von Herbera vom Hauptverband des Aldeutschen Verbandes ergriff dann das Wort zu einer großangelegten, durchsichtigen, fleißigen Rede über die politische Lage. Der Geist, der jetzt das deutsche Volk befehle, sei nicht mehr der, welcher es groß gemacht habe. Das war der Geist von Potsdam, der Geist von Zucht und Ordnung; man habe versucht, diesen Geist auszurollen durch das Verfallungsrecht von Weimar. Aus dem deutschen Geist von Weimar sei der freilich nicht preisliche, sondern Preußische, unheimliche Geist geworden. Dieser Geist sei eine Folge des uns mäßig beherrschenden Geistes der Zwangslage. Und dieses Geistes der Zwangslage Folge habe uns nach Locarno geführt. Redner schloß mit dem Satz: Das deutsche Volk als Sklave der ganzen Welt nicht auch noch die Aufgabe der Verteidigung Europas auf sich zu nehmen. Deutschland sei jetzt eine Wirtschaftskolonie Amerikas und Englands, der internationalen Entente. Ein vollkommen gesunder Zustand bestünde in unserem Wirtschaftsleben; denn heute herrsche das Kapital, das internationale Weltkapital über die Wirtschaft. Bezüglich der gesamten politisch-wirtschaftlichen Zusammenhänge vertrat der Vortragende überhaupt durchaus einen völkischen Standpunkt. Nur der gesunde deutsche Geist könne unter Volk wieder zur Höhe führen. Um es jedoch zu diesem Geiste zu erziehen zu können, müsse der Parlamentarismus verschwinden und an seine Stelle die völkische Diktatur treten. Dann werde der Tag der Freiheit nicht mehr fern sein.

Sitzende Lebensweise.

führt oft zu einer chronischen Darmträgheit. Sie beheben dieses Uebel mit Laxin-Konfekt, dem milden, sicher wirkenden Abführmittel. Dose M 1.50

Wetterbericht.

Fortgesetzt veränderlich, kälter. Während über Südeuropa der hohe Luftdruck fortbesteht, ist das neue Tiefdruckgebiet vom Ozean über Großbritannien heraufgezogen und hat sich über

„Und Sie wollen hierbleiben?“ fragte Asmus gebohrt.
„Ja, natürlich, dazu bin ich ja gekommen.“
„Es ist aber keine Unterwelt.“
„Nun, hier ist ja Unterwelt. Geduldige Schafe gehen viel in einen Stall.“
Asmus sah seine Frau an. Verständnislos. „Wir drei können doch nicht in einem Raum wohnen?“ Er tat ein paar Schritte, von einer tiefen Erregung getrieben.
„Wir drei?“ Pilawski lächelte. „Das wäre annehmbar, wenn es nur drei sein würden. Draußen warten aber noch zwölf, die auch hier unter wohnen.“
„Zwölf?“ fragte Asmus ungläubig, gedehnt.
„Zwölf? Das ist ja einfach ein Unbding, Mann.“
„Wann? Warum Mann?“ Pilawski empfand es wie eine Art Geringschätzung, dies Wort. „Als spräche es der Herr zum Knecht, der Arbeiter zum Arbeitnehmer. Warum nannte er ihn nicht Freund, Bruder? Hatte die gemeinsame Not noch nicht geirrt? Wählten auch jetzt noch Klüfte, über die es keine Brücke gab?“
Er schüttelte den Unmut ab. „Ein Unbding gerade nicht. Der Raum reicht aus. Er wird durch einen Vorhang oder durch eine Bretterwand abgeteilt. Auf der einen Seite nächtigen die Frauen, auf der anderen vier Männer. Bis wir noch ein paar Vardas zusammengeklagen haben, geht es dann. Wir haben es schon schlimmer erlebt.“
„Aber ich mache das nicht mit.“ Ichte Asmus ganz entschlossen ab. „Das sollte mir einfallen. mich in ein Massenzimmer stecken zu lassen. Und wenn ich es jetzt noch tun würde, meiner Frau kann ich so etwas nicht zumuten. Wie dürfte Herr Tönningsen auch alle noch herholen, solange nicht genügend Wohnraum vorhanden sind. Das ist einfach die Höhe der Unvernunft.“
„Sie dürfen Herrn Tönningsen keine Schuld geben. Wir sind gegen seinen Willen gekommen. Er hatte uns geschrieben, daß wir bis zum Frühjahr warten möchten.“
„Dann verheißt er Sie nicht, Mann.“
Wieder dies verheißende Wort! Diesmal ließ es Pilawski nicht ungerührt fallen. „Wenn wir hier an einem Strande stehen würden, Herr Asmus, dann müssen wir alle Wintermütze wearmachen und eine große Familie werden. Wenn Sie mich aber „Mann“ nennen, so ist das gerade so, als wenn Sie sagen wollten: du gehst nicht zu mir, ich habe mit dir nichts gemein.“
Er hatte sich ihm genähert und ihm die Hand hingestreckt. „Also, nicht wahr, Vardas und Lebensbrüder, keine Spaltung gleich von vornherein, sondern Zusammenfassung.“
(Fortsetzung folgt.)

Gerichts-Zeitung.

Diebstähle in einem Warenhaus.

Umfangreiche Diebstähle, die im Warenhaus Alsbach in Gelsenkirchen in geraumer Zeit hindurch durch unehrliche Geschäftsangestellte verübt worden sind, hatten ein Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Auf der Anklagebank saßen der Arbeiter Otto Langewort, der Maschinenflicker Jakob Kaiser, der Bergmann August Schmidt, das Dienstmädchen Margarethe Bafel, die Witwe Adam Bafel, sämtlich aus Gelsenkirchen, sowie die herzogliche Antontie Kemmer aus Dortmund. Den Angeklagten wird zum Teil Diebstahl, zum Teil Hehlerei zur Last gelegt. Die Diebstähle, die unter Anklage stehen, sind in den Jahren 1924 und 1925 mit großem Raffinement ausgeführt worden. Die Angeklagten Langewort und Kaiser waren in dem Geschäft der Firma Alsbach tätig. Sie schlichen sich mit den Angeklagten Langewort und Kaiser in das Warenhaus, trafen durch das Rohr hindurch bis in die Damentoilette, öffneten die verschlossene Tür der Toilette mit einem Nachschlüssel und gelangten so mühelos in die Lagerräume. Dort suchten sie sich aus, was ihnen gefiel, und dann verließen die Diebe mit ihrer Beute das Warenhaus auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. In der Hauptsache stahlen sie Kleidungs- und Wäscheartikel. Manchmal öffneten sie auch die Geschäftskasse mit einem Dietrich und erbeuteten Geldbeträge. Nachdem die Diebe in der Folgezeit zum Teil aus ihrer Stellung geschieden waren, setzten sie sich jedoch die Diebstähle unentwegt fort. In welchem Umfange die Diebstähle verübt worden sind, läßt sich einwandfrei nicht feststellen. Es muß aber mit Sicherheit angenommen werden, daß Waren im Werte von mehreren Tausend Mark auf dem Wege durch das Rohr verschwinden. Die Beute wurde stets untereinander verteilt. Und jeder Dieb trug mit seinem Anteil Handel. Einmal fuhr der Angeklagte Langewort nach Köln in Schlesien, dem jetzigen Aufenthaltsort des Angeklagten Kaiser. Er ließ sich in der Familie Kaiser fast 14 Tage lang verpflegen und schenkte dem Kaiser als Entgelt einen Anzug und sonstige Gebrauchsgüter. Kaiser konnte sich natürlich an den fünf Kinnern abzahlen, wobei die Sachen stammten. Das Schöffengericht verurteilte wegen schweren Diebstahls Langewort und Kaiser zu je 1 Jahr 6 Monaten, Friedrich Schmidt zu 8 Monaten und Kaiser, der nur einmal an den Diebstählen teilgenommen haben will, wegen schweren Diebstahls und Hehlerei zu 7 Monaten Gefängnis. Wegen Hehlerei erhielten August Schmidt 2 Monate, Margarethe Bafel 3 Monate, die Angeklagte Kemmer, die die Beute des Diebes in erheblichem Maße von Kaiser erhalten. Sie wurde wegen Hehlerei mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Die Witwe Bafel, die mit ihrer Tochter an der Diebstahl einer polizeilichen Hausdurchsuchung gefundene Be-

ren, die sie erhalten hatten, verheimlicht hat, erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis. Das Verfahren gegen eine Angeklagte, die nicht erschienen war, wurde abgetrennt und vertagt.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung und hoher Wichtigkeit für die Industrie, die Handels- und Gewerkschaften fällt unlängst die Handelskammer des Landgerichts in M. Gladbach. Im Juni 1924 verurteilte der Verband deutscher Kunstgewerbetreuer und verwandter Betriebe e. V., Berlin, an seine Mitglieder ein Rundschreiben, das in der Rubrik „Firmen, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden und ein Moratorium nachgesucht haben“ unter anderen Firmen auch die Firma Gebr. Engels, Kleiderfabrik und Webwarenhandlung in M. Gladbach aufgeführt. Die Folge war, daß dieser Firma von den Lieferanten und Banken jeder weitere Kredit verweigert wurde und erheblicher Schaden entstand. Eine Verurteilung gab der Verband in einer Form, daß die durch die Falschmeldung hervorgerufenen Gerüchte erneut genährt wurden. Als daraufhin der Verband die von der Firma Engels erhobenen Schadenersatzansprüche ablehnte, strengte diese Firma auf Schadensersatz beim Landgericht an mit dem Erfolge, daß das Gericht den Anspruch gegen den Verband für berechtigt erklärte. Das Urteil führt in der Begründung u. a. aus, es sei unstrittig, daß die Firma ein Moratorium nicht nachgesucht habe. Die Behauptung des Verbandes sei nicht nur unwahr, sondern auch wissenschaftlich falsch. Die Unrichtigkeit sei geeignet gewesen, den Kredit der Klägerin zu gefährden, und es sei auch nicht zu bezweifeln, daß ein solcher Schaden tatsächlich eintreten sei. Für dessen Höhe sei noch nachzuweisen. Der Anspruch der Klägerin sei daher dem Verband gegenüber dem Grunde nach berechtigt.

Fahrlässige Tötung.

Bei der Gewerkschaft Thissen in Hamborn hatte der Angestellte Philipp Caufen ein zur Sängerkantate gegebenes Signal an den Förderer der Kantate weitergeleitet. Infolgedessen war der Förderer, auf dessen Befehl der Schachtbauer Heinrich Bruchhausen beschickte, nach Hause gegangen, wobei Bruchhausen mit dem Kopf unter ein Schafstall geriet und mit verletztem Schädel tot in den Schacht fiel. Das Amtsgericht verurteilte Caufen wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis.

Ungeheurer Postbeamter.

Der Postagent Fermann aus Weiel wurde wegen Unterschlagung von 4200 Mark bei der Post vom Duisburger Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Um die Veruntreuung zu verdecken, hatte Fermann auf Grund der Bürokaufmannschaft eines Freundes sich aus der Postkasse ein Darlehen in gleicher Höhe geben lassen. Als er das Darlehen nicht zurückzahlen konnte und man deshalb an den Bürgen herantrat, wurden die Betrügerinnen aufgedeckt.

Personalausweise nicht vergessen!

Vor dem Mainzer Militärpolizeiamt wurden 24 Personen aus Frankfurt a. M., Offen-

bach, Darmstadt, Karlsruhe, Hanau und anderen Orten bezugslos gelassen, die im Bundesland Mainz bei der Kontrolle ohne vorchriftsmäßige Personalausweise angetroffen wurden, zu Geldstrafen bis zu 25 Mark verurteilt. Ein Kaufmann aus Berlin, der überhaupt keine Papiere bei sich führte, erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Tagen.

Turnen · Spiel · Sport.

Fußball · Stadtkamp.

Barmen — Bochum.

Wie wir schon von R. S. B. erfahren, hat Barmen den Termin für das Fußballspiel am 1. u. 2. September in Barmen bestätigt.

Motorradspport.

Motorradrennen zu Gladbach.

Veranstalter: Gelsenkirchener Motorsportklub 1924

N. D. N. C.

Ortsgruppe des N. D. N. C.

Das am Sonntag veranstaltete Bahnrennen des N. D. N. C. 24 auf der Gladbacher Bahn fand sportlich auf sehr hoher Stufe. Der Besuch ließ infolge des schwebenden Straßenbahnverkehrs zu wünschigen übrig. Von den startenden Fahrern verdienten besondere Beachtung Frankenbusch, Effen, der auf seiner sieggewohnten Woff ein fabelhaftes Rennen fuhr, sowie der Gelsenkirchener Hoffmann auf Zenith, welcher nach dauerndem hartem Kampfe nur mit einem Meter Vorsprung geschlagen werden konnte. Frankenbusch fuhr in diesem Rennen (350 cm) die schnellste Zeit des Tages. Im Rud. Bergmann-Dortmund auf Andreas in einer Kurve beschleunigte sich glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen. Nicht weniger interessant war auch der 2. Vorlauf dieses Rennens, wobei es wiederum einen kleinen Aufseher gab. Dieses Mal war es der bekannte deutsche Meister Theo Geher-Dortmund auf Wuffe, der in derselben Kurve zu Fall kam, ohne sich zu verletzen. Die beiden vorhergehenden Rennen in Klasse bis 175 und 250 cm boten ebenfalls spannende Kämpfe. Die bekannten Gelsenkirchener Fahrer Genselmann und Mohr hatten heute einen schwarzen Tag. Mohr hatte gerade seinen Kontrurrenten überholt, als er durch eine Bremsung wurde, das Rennen aufzugeben. Wohlwollend erging es dem sehr bravurös folgenden Genselmann.

Nachstehend geben wir die Resultate bekannt: Frankenbusch fährt auf Woff mit 67,2 Stundenkilometern die schnellste Zeit des Tages.

Nennen 1. Maschinen bis zu 175 cm. 5 Kilometer. 1. Vorlauf: 1. Butler auf Fuchs 4:33 Min., 2. Mohr auf D. R. W. 60 Meter zur., 3. E. Geiermann auf D. R. W. 300 Meter zurid.

2. Vorlauf: 1. Theo Geher auf Wuffe 4:27 Min., 2. Genselmann auf D. R. W. 100 Meter zur., 3. Mohr auf Fuchs 1200 Meter zurid. Endlauf: 1. Theo Geher auf Wuffe 4:36 Min., 2. Genselmann auf D. R. W. 200 Meter zur., 3. Mohr auf Fuchs 600 Meter zurid.

Remmen 2. Endlauf, 10 Kilometer: 1. Butler auf Fuchs 9:32 Min., 2. Genselmann auf D. R. W. 400 Meter zurid.

Remmen 3. 1. Vorlauf, 5 Kilometer: 1. Frankenbusch auf Woff 4:20 Min., 2. Krings auf Ardie-Sport 50 Meter zurid.

2. Vorlauf, 5 Kilometer: 1. Hoffmann auf Zenith 4:21 Min., 2. Riels auf D. C. C. Macburne 800 Meter zurid.

Endlauf, 10 Kilometer: 1. Frankenbusch auf Woff 8:52 Min., 2. Hoffmann auf Zenith 1 Meter zur., 3. Krings auf Ardie-Sport 250 Meter zur., 4. Riels auf D. C. C. Macburne 16 Meter zurid.

Fuchslag: Sieger Krings auf Ardie-Sport.

Deutsche Turnerstaff.

Handball.

T. B. Köhlinghausen — T. B. Brenschede 3:1 (1:0). Im Gesellschaftsspiel standen sich auf dem Sportplatz in Köhlinghausen obige Mannschaften — Brenschede mit 3 Ersatzleuten — gegenüber. Beide Mannschaften bestanden sich unter der Leitung eines guten Schiedsrichters ein stilles Spiel durchzuführen, das in jeder Beziehung gelang. Ausgesprochen verläuft die erste Halbzeit, bis es Köhlinghausen gelingt, mit dem Halbspielfuß zusammen durch ein Tor die Führung an sich zu reißen.

Nachdem im Laufe der ersten Halbzeit der Rechtsaußen Köhlinghausen wegen Krankheit ausgeschieden war, beginnt Brenschede mit 10 Mann die zweite Halbzeit. Infolge des eiligen Spiels gelingt es trotzdem in der 5. Minute, den längst verdienten Ausgleich zu erzielen. Als nach 4 Stunden vor Schluss noch ein Spieler von Köhlinghausen mit kompletter Mannschaft ein leichtes Spiel und kann bis zum Schlusspfiff das Resultat auf 3:1 erhöhen.

Briefkasten.

Conrad M.: Verleumdete Männer gibt es mancherlei. So a. B. bei Rairo und Rabowen in Böhmen. Der bekannteste ist jener von Arizona in Nordamerika. Er besteht aus reichen Nadelholzstämmen, die teilweise noch aufrecht stehen.

K. 505: Die uns bekannte erste oberbayerische staatsliche Telegraphenlinie ist die am 6. Juli 1847 dem Betrieb übergebene preussische, welche Berlin mit Potsdam verband. Man bevorzugte die unterbayerischen, weil man befürchtete, daß bei den oberbayerischen die Drähte gestohlen würden.

Offe D. i. M.: Das Wort „Zur“, soviel wie Scherz, Spaß, Narretei, stammt vom lateinischen „Rocus“.

Für die wohlthuende, innige Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter sagen wir allen unseren

tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Familie:
Hermine Bendmann.

Bochum, im Oktober 1925.

Für die vielen Geschenke und überaus zahlreichen Glückwünsche anlässlich unserer

SILBERHOCHZEIT

sprechen wir allen Beteiligten auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank

aus.

Oberlandjäger Zabel und Frau.

Altenbochum, den 27. Oktober 1925.

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorfener Straße 93 Bessener Straße 13
Telephon 1144. Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Überführungen.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.

Zuverlässige und reelle Bedienung.

25 jährige Erfahrung.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Provinziallandtagswahl 1925

Gemäß § 37 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinzial-Landtagen vom 14. 10. 1925 fordere ich hiermit auf, mir die Wahlvorschläge bis spätestens Sonntag, den 8. November d. J., nach 12 Uhr schriftlich einzureichen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätere am dritten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt 138, und zwar für den Regierungsbezirk Arnsberg 78, Münster 37 und Minden 23.

Ueber den Inhalt der Wahlvorschläge und deren Verbindung bestimmt die Wahlordnung folgendes:

§ 38. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Vor- und Nachnamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 39. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten, die belienigenden Wahlbezirk der Provinz (des Regierungsbezirks, Landeskommunalverbandes) angehören können, unterzeichnet sein.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Standes oder Berufes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterschriften müssen bis zum Ablauf der Einreichungsfrist (§ 37 Abs. 2) vollständig vorliegen; andernfalls ist der Wahlvorschlag unzulässig; eine Mängelbeseitigung (§ 44) findet infolgedessen nicht statt.

Nach Ablauf der Einreichungsfrist kann eine Unterschrift unter dem Wahlvorschlag nicht mehr zurückgenommen werden.

§ 40. Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:

1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätere am dritten Tage nach Ablauf der Frist (§ 37 Abs. 2) eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellungnahme durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzufenden.

2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes (Gutsbesitzes), daß die Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, ihren Wohnsitz im Gebiete der Provinz (des Regierungsbezirks, Landeskommunalverbandes) haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind.

3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes (Gutsbesitzes), daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in die Wählerliste eingetragen oder mit einem Wahlchein versehen sind.

Der Gemeindevorstand (Gutsbesitz) hat die Bescheinigung auf Antrag gegen Gebühr auszustellen.

§ 41. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

§ 42. In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Provinzialwahlleiter (Bezirkswahlleiter) bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlags schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes oder Stellvertreters, sobald die Erklärung dem Provinzialwahlleiter (Bezirkswahlleiter) zugeht.

§ 43. Jeder Wahlvorschlag hat den Namen der Partei oder Vereinigung, von der er aufgestellt ist, als Kennwort (Parteiennennwort) zu tragen.

Werden in einem Wahlbezirk von Angehörigen ein und derselben Partei oder Vereinigung mehrere Wahlvorschläge aufgestellt, so ist daselbe Parteiennennwort nur dann zulässig, wenn die Vertrauensmänner sämtlicher Wahlvorschläge dieser Partei im Wahlbezirk damit einverstanden sind. Andernfalls müssen alle Wahlvorschläge bis auf einen einen Zusatz zum Parteiennennwort erhalten, der die einzelnen Wahlvorschläge voneinander unterscheidet; als unterzeichnete Bewerber dienen. Kommt eine Einigung hierüber nicht zustande, so bestimmt der Wahlvorschlag die erforderlichen Zusätze.

Wahlvorschläge verschiedener Parteien oder Vereinigungen dürfen nicht das gleiche Parteiennennwort tragen. Wird ein Vorschlag in dieser Beziehung nicht innerhalb der Frist die Mängelbeseitigung vorgeschrieben (§ 44) begehrt, so dürfen nur die Wahlvorschläge einer der Parteien oder Vereinigungen zugelassen werden; welcher Partei oder Vereinigung, beschließt der Wahlvorschlag.

§ 50. Wahlvorschläge mit demselben Parteiennennwort (§ 43) gelten für die ganze Provinz (den Regierungsbezirk, Landeskommunalverband) als verbundene Gruppe gemäß § 12 Abs. 2 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage. Dies gilt jedoch nicht für Wahlvorschläge, die zwar daselbe Parteiennennwort tragen, aber durch einen Zusatz gemäß § 43 Abs. 2 Satz 2 und 3 voneinander unterschieden sind.

§ 51. Wahlvorschläge mit verschiedenen Parteiennennworten können unter einem gemeinsamen Kennwort (Gruppenkennwort) durch Unterzeichnung einer Erklärung der Parteien (Vereinigungen), die eine Verbindung eingehen wollen, zu einer Gruppe verbunden werden (§ 12 Abs. 2 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage). Die Erklärungen können nur einheitlich für die ganze Provinz (den Regierungsbezirk, Landeskommunalverband) abgegeben werden. Sie müssen beim Provinzialwahlleiter (Bezirkswahlleiter) von der Mehrheit der Vertrauensmänner (§ 42) einer jeden der beteiligten Parteien (Vereinigungen) abgegeben werden.

§ 52. Eine Gruppe, die Wahlvorschläge verschiedener Parteien unter einem gemeinsamen Gruppenkennwort (§ 51) verbindet, kann ihrerseits nicht nochmals eine Verbindung mit einer anderen Gruppe (§ 5) oder Partei (Vereinigung) (§ 43) eingehen.

§ 53. Das Gruppenkennwort, unter dem Wahlvorschläge mit verschiedenen Parteiennennworten gemäß § 51 verbunden werden, muß sich sowohl von den übrigen Gruppenkennworten wie von den Parteiennennworten (§ 43) unterscheiden.

§ 54. Die Erklärungen gemäß § 51 sind dem Provinzialwahlleiter (Bezirkswahlleiter) spätestens bis zum Ablauf des 13. Tages nach dem Wahltag einzureichen. (Das ist der 11. November d. J.).

2. pp.

Dortmund, den 22. Oktober 1925.

Der Provinzialwahlleiter:

Eichhoff, Oberbürgermeister.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum.

Am 13. Oktober 1925.

a) Bei Hermann Baruch & Co., G. m. b. H. zu Bochum. Die Firma ist geändert in: Baruch & Co., G. m. b. H. S. R. 88.

b) Bei Joseph Calderoni, G. m. b. H. zu Bochum. Durch Beschluß vom 8. Juni 1925 ist das Stammkapital auf 36 000 RM. erhöht worden. S. R. S. 526.

c) Die Firma Engelmann u. Ullrich, G. m. b. H. zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Lebensmitteln aller Art im Großen. Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute August Engelmann zu Bochum und Karl Ullrich zu Essen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. September 1925 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und zu zeichnen. S. R. S. 578.

d) Bei Wulff & Co. zu Hamm mit einer Zweigniederlassung zu Bochum. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben, deren Firma erloschen. S. R. S. 1080.

Am 14. Oktober 1925.

a) Bei Eber. Eichhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, zu Bochum. Die Prokura des Direktors Peter Ulrich zu Bochum, für die Zweigniederlassung zu Bochum, ist erloschen; ihm ist für die Hauptniederlassung Prokura erteilt, daß er befugt ist, gemeinsam mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen. Die Prokura des Ludwig Eichenkron ist erloschen. S. R. S. 85.

b) Bei Rheinisch-Westfälische Zementverarbeitungs-Gesellschaft, G. m. b. H. zu Bochum. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. August 1925 ist das Stammkapital um 27 800 RM. erhöht worden. S. R. S. 538.

c) Bei Max Vosen zu Bochum. Die Firma ist erloschen. S. R. S. 2084.

Am 16. Oktober 1925.

Bei der Eingefirma: Mummenshoff & Stegemann zu Bochum. Die Firma und die Prokuren des Friedrich Steinecke, Heinrich Stegemann, Günther Wüstenböcker und Wilhelm Palt sind erloschen. S. R. S. 42.

Am 17. Oktober 1925.

Bei Gebüder Ruhmann zu Bochum. Paul Ruhmann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Euno Ruhmann ist alleiniger Inhaber und führt das Handelsregisteramt der bisherigen Firma weiter. S. R. S. 1701.

Am 18. Oktober 1925.

Bei Mummenshoff & Stegemann, Aktien-Gesellschaft, zu Bochum. Die Vertretungsbefugnisse des Günther Wüstenböcker und Eith Steinecke sind erloschen. S. R. S. 440.

Zwangsversteigerung

14. R. 10/25.

Gemarkung Laer, Flur 1 Nr. 1905/214 etc., groß 8,00 a, a, b, c bebauter Hofraum, Mittelstraße 91, Gebäudeteilener Nr. 83, Nutzungswert 1403 Mk., Eigentümer: Ehefrau Laura Wöber geb. Reininghaus in Dortmund, Gelsenkirchener Str. 65. Versteigerungstermin:

11. November 1925, vormittags 10½ Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23. Bochum, den 2. September 1925.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

Die Geschäftsaufsicht über die Firma Kaufhaus Sally Wofen in Eickel ist durch den Zwangsverwalter vom 23. September 1925 beendet.

Bochum, den 14. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Firma Franz Reising, Inhaber Franz Reising, Gertrud geb. Wiegand in Bochum, Wilhelmstraße 13, wird heute, den 24. Oktober 1925, vormittags 11,30 Uhr, die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Becker in Bochum, Gattlingerstr. 11 (Wohhaus), bestellt.

Bochum, den 24. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

Nachstehende Firmen sind von Amts wegen gelöscht worden:

a) Feldhege & Hammer zu Bochum. S. R. S. 2011.

b) Strume & Co. zu Bochum. S. R. S. 1065.

c) Bochumer Fleisch- und Fett-Import-Gesellschaft m. b. H. zu Bochum. S. R. S. 486.

Bochum, den 14. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

Verdingung.

Für den Neubau des Katasteramtes Gebäudes an der Alldorfstraße sollen vergeben werden:

a) Schreinerarbeiten (Kontroll).

b) Schlosserarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 34 des Stadtbauamtes (Neubauabteilung) in der Kranzstraße, Eingang B, zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 1,— RM. für a) und 0,50 RM. für b) solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Mittwoch, den 4. November 1925, vormittags 11 Uhr.

an die Neubauabteilung des Stadtbauamtes einzureichen. Dort wird um diese Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erschienenen Bieter erfolgen.

Bochum, den 27. Oktober 1925.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die geprüften und selbsteigenen Rechnungen des Amtes Arpen sowie der Gemeinde Garen für das Rechnungsjahr 1924 liegen von Donnerstag, den 28. Oktober 1925 ab 14 Tage lang zur Einsicht der Amtes- und Gemeindegliederungen im Zimmer 7 des Amtshauses offen.

Bochum, den 27. Oktober 1925.

Der Amtmann: J. Bing.

Kohlen, Koks, Brikets

Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.

Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum.

Fernruf 805. Mauritzstr. 33.

Der Rüdri

Eine eigenar

gefügt, daß zwei

nationalen Minis

Frankreich eine

mit dem Rüdri

hat. Allerdings, b

und hat andere

Personen

dafür verantwort

minister seiner A

deshalb die Schu

Franken trage. W

die in dieser For

verstehen will, m

Kritiken der fran

sagen, daß die ei

bevorstehen d

mer liegt. Als b

sich das Bild so

meistlich im Begr

eine neue Wechse

der Rechten und

Mittlere der Sozi

Perriot, der

Linksmehrheit ver

nichts umschreit

Stange zu halten

daß die Sozialist

in die Regierung

von neuem zu ein

wegen gewesen, u

Kongreß der Nati

Apologie einer ne

Der Stein des

Caillaux, der

war und als ver</